

ROHSTOFFINTERESSEN UND IHRE GEOLOGISCHEN GRUNDLAGEN IM RHÄTISCHEN DACHSTEINKALK DES STEINBRUCHES STARNKOGEL, BAD ISCHL, OBERÖSTERREICH, ZEITRAUM 2004–2006

Manfred Leuprecht und Beatrix Moshhammer

Geologische Bundesanstalt, Neulinggasse 38, 1030 Wien

Am Starnkogelsteinbruch und in der näheren Umgebung sind sedimentologisch-mikrofazielle und tektonische Untersuchungen im Gange, von denen wir vorerst folgende interessante, teilweise aber noch weiterer Bearbeitung harrende Details präsentieren.

Der Vorzüge des Materials wegen wurde im Laufe der Jahre der Abbau intensiviert, es kam mit Genehmigung neuer Überscharen zu laufender Steinbrucherweiterung, und dies gewährte, wenngleich aufgrund der komplexen Lagerungsverhältnisse zwar durchaus noch nicht vollständige, so im Laufe der Zeit doch wesentlich bessere Einblicke. Verglichen mit MOSHAMMER (2004), sind nunmehr neue Erkenntnisse speziell bezüglich Faziesverzahnungen zwischen Dachsteinkalk und Kössener Schichten angestrebt worden. Derartige fazielle Zusammenhänge zwischen beiden sind wohl evident, aufgrund allgegenwärtiger massiver tektonischer Einflüsse indes nicht immer leicht mit eindeutigen Belegen zu versehen.

Wir gehen zunächst von einer nach Süden abtauchenden Kössener Abfolge aus, in die aber geringmächtiger Dachsteinkalk eingeschaltet scheint. Ob sedimentär oder aber tektonisch, konnte vorerst noch nicht eindeutig geklärt werden. Diese Kössener Fazies zeigt nach Süden hin eine besonders auffällige schwarz vermergelte Entwicklung und auf den Kalkbänken wellig-dickknollige Oberflächen, alles mit vergleichsweise spärlichem, eingedelltem Bestand an Brachiopoden und Muscheln. In kalkigeren Anteilen konnten wir da und dort lebhaft Bioturbation feststellen.

Bereits tiefer und bis gegen Top der Abfolge treten immer wieder zu großen Stücken zerbrochene Korallenstöcke (ehemals wahrscheinlich kleiner Riffkörper) auf. Sie scheinen von der jeweils nachfolgenden Vermergelung begraben.

Über der geschilderten Kössener Abfolge folgt mächtiger Dachsteinkalk. Durch SE-NW-Einengung kam es zur Ausbildung einer SSW-fallenden Mulden-Sattel-Struktur und nachfolgend zu sinistralen NE-SW gerichteten Zerschuerungen, sowohl zwischen Sattel und Mulde als auch des Muldenkerns. Im W-Bereich scheint die Verzahnung

DK-KÖSS erhalten, während für den östlichen Muldenflügel der hohe tonige Anteil der KÖSS Gleitbahn und -mittel stellte, weshalb die Kössener Abfolge vollkommen überschoben wurde.

Das Bildungsmilieu des Dachsteinkalkes wird als photisch, flachmarin, subtidal, mit guter Strömung und Zirkulation trübearmen, nährstoffreichen Wassers interpretiert. Durchströmter (riffnaher) Hinterriffbereich einschließlich lagunärer Bildung wird durch verschwemmte Korallen- und große Schwammreste sowie durch reiche Foraminiferen- und Bryozoenfaunen und im lagunären Bereich durch auffallend großwüchsige Megalodonten und Gastropoden, nicht selten sogar eine ganze Muschelbank in Lebensstellung, dokumentiert. Die Dachsteinkalkbänke unterbrechen häufig grüne Tonlagen, 5 bis 10 cm stark, nach tektonischen Gleitvorgängen auch in etwas stärkeren Anschoppungen vorliegend. An den Kontakten zeigen die Kalkbänke oft stylolithisierte Oberflächen, häufig sogar mit cm-tiefen Anlösungen, der Basalanteil der Kalkbank ist oft grünlich ausgefälsert. Unserer Meinung nach sind die meist türkisgrün gefärbten Zwischenlagen Residuate nach wiederholten tektonischen Bewegungen und Drucklösungsvorgängen.

Für den aufgeschlossenen Dachsteinkalk-Kössener-Schichten-Komplex am Starnkogel sind dem Milieu nach **keine Loferyklen** zu erwarten, und wir haben auch nirgendwo Anzeichen davon bemerkt. Lithologie, Mikrofazies und Wechsellagerung mit den Kössener Schichten bewirkten bei uns immer wieder Diskussionen zu der Frage, ob es sich hier tatsächlich um Dachsteinkalk handle oder aber eher bereits um (zumindest teilweise) dem sogenannten „Rhätolias-Riffkalk“-Komplex zuzuordnende Ablagerungen.

Moshhammer, B.: Rhätischer Dachsteinkalk und Kössener Schichten im Steinbruch Starnkogel, Bad Ischl, Oberösterreich. – Vortragskurzfassung der Posterpräsentation. – Ber. Inst. Erdwiss. K.-F.-Univ. Graz, Bd. 9., 284–285, Graz, 2004.